

Kurzinformationen

Master Politikwissenschaft

Fachbereich 05 – Gesellschaftswissenschaften

Wintersemester 2016/2017

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Teil I: Den Master studieren | 4 |
| 1. Besonderheiten im Master Politikwissenschaft..... | 4 |
| Schwerpunkte | 4 |
| Schwerpunkt Demokratie..... | 5 |
| Schwerpunkt Nord-Süd-Beziehungen | 6 |
| Schwerpunkt Sozialpolitik | 6 |
| Allgemeiner Master – Studieren ohne Schwerpunkt | 7 |
| 2. Vorstellung der Fachgebiete und Lehrenden..... | 8 |
| Professur: Entwicklungspolitik und Postkoloniale Studien | 8 |
| Professur: Geschlechterpolitik..... | 9 |
| Professur: Globalisierung und Politik | 11 |
| Professur: Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen | 11 |
| Professur: Politische Theorie..... | 13 |
| Professur: Politisches System der BRD – Staatlichkeit im Wandel | 14 |
| Professur: Vergleichende Politikwissenschaft | 15 |
| Teil II: Kreativ studieren | 17 |
| 3. Studierende im Master | 17 |
| 4. Möglichkeiten und Angebote im Fachbereich | 19 |

Herzlich willkommen im Master Politikwissenschaft an der Universität Kassel!

Kassel, Wintersemester 2016/2017

Liebe Studierende,

herzlich willkommen an der Universität Kassel im Master Politikwissenschaft! Wir freuen uns, dass Sie sich für den Master in Kassel entschieden haben und begrüßen Sie herzlich an der Universität und am Fachbereich 05 – Gesellschaftswissenschaften.

Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen den Einstieg in den Master erleichtern. Sie finden hier einige Informationen zum Studiengang und seinen Schwerpunkten, über die Lehrenden, Ideen für ein kreatives Studium und vieles mehr. Wir wollen Sie dazu ermutigen, ihre Freiheiten an der Uni zu nutzen, Sie dabei unterstützen, Ihr eigenes Profil zu bilden, Dinge auszuprobieren, Herausforderungen zu meistern und wünschen Ihnen, dass Sie hier viel Freude am Studium haben.

Dabei viel Erfolg und einen guten Start in Ihr Masterstudium wünscht Ihnen

Ihre Fachgruppe Politikwissenschaft

Teil I: Den Master studieren

Auf den folgenden Seiten finden Sie verschiedene Informationen zum Master Politikwissenschaft der Universität Kassel. Beispielsweise werden die Lehrenden vorgestellt und haben Hinweise für Sie zusammengestellt, wie Sie auch Veranstaltungen aus anderen Studiengängen – zum Beispiel dem englischsprachigen Master *Global Political Economy* – besuchen und sich anrechnen lassen können. Sollten Sie Fragen haben, stellen Sie diese gerne!

Ansprechpartner*innen im Master:

Sprecherin MA Prüfungsausschuss: Prof. Dr. Sabine Ruß, Email: sruss@uni-kassel.de

Fachschaft und studentische Studiengangberatung:

Email: fsr05@uni-kassel.de

MA Prüfungsamt:

Angelika Röhn, Email: aroehn@uni-kassel.de

1. Besonderheiten im Master Politikwissenschaft

Hier stellen wir Ihnen die drei inhaltlichen Schwerpunkte und die Möglichkeit einen allgemeinen Master zu studieren vor. Nutzen Sie Ihre Freiheiten an der Universität Kassel und freuen Sie sich auf ein gutes Betreuungsverhältnis.

Der Masterstudiengang Politikwissenschaft befindet sich zurzeit im Prozess der Reakkreditierung. Das bedeutet, dass ab dem Wintersemester 2017/2018 die Schwerpunkte wegfallen und eine neue Prüfungsordnung eingeführt wird. Neben weiteren Neuerungen wird es dann die Möglichkeit geben, dass Studierenden selbst Seminare anbieten können (Entwurf, Planung und Durchführung einer eigenen Lehrveranstaltung in Absprache mit einer Professorin oder einem Professor des Fachgebiets Politikwissenschaft als Studienleistung im neuen Modul 6).

Schwerpunkte

Eine Besonderheit des MA Politikwissenschaft in Kassel ist es, dass es zwei unterschiedliche Wege gibt, ihn zu studieren:

In der ersten Variante wählen Sie einen von drei Schwerpunkten für das Studium aus. Diese sind: *Demokratie*, *Nord-Süd-Beziehungen* und *Sozialpolitik*.

Wird ein Schwerpunkt studiert, ist dies im Masterzeugnis später vermerkt. Praktisch studiert man einen Schwerpunkt, indem man in den Schwerpunktsseminaren immer eines aus einem der drei Bereiche auswählt. Zweitens ist es neben diesen drei Schwerpunkten ebenfalls möglich, einen allgemeinen Master zu studieren und sich nicht auf einen Schwerpunkt zu spezialisieren. Im Folgenden finden Sie dazu Informationen:

Schwerpunkt Demokratie

In der Bundesrepublik entstand die Politikwissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg als Demokratiewissenschaft. Im Schwerpunkt Demokratie geht es also um eines der zentralen Themen der Politikwissenschaft. Im Blickpunkt sind sowohl der Zustand der bürgerlichen parlamentarischen Demokratie, als auch die Frage, wie andere gesellschaftliche Bereiche demokratisch organisiert werden könnten. Dazu sollen die demokratische Leistungsfähigkeit konventioneller demokratischer Verfahren und Institutionen wie Wahlen und Parteien überprüft, sowie die internationalen Erfahrungen mit anderen Formen der gesellschaftlichen Mitbestimmung und politischen Kontrolle vergleichend untersucht werden.

Zum Untersuchungsfeld zählen auf der einen Seite die Analyse aktueller Entwicklungen – wie beispielsweise des Globalisierungsprozesses – die Analyse der Krise der EU und ihres institutionellen Umbaus oder von Freihandelsabkommen sowie auf der anderen Seite die Frage nach den demokratischen Potenzialen von sozialen Bewegungen (arabischer Frühling, Indignados, Blockupy etc.), auch jenseits nationalstaatlicher Grenzen. Studierende lernen die normativen und materiellen gesellschaftlichen Grundlagen von unterschiedlichen Demokratietheorien kennen und werden sich mit den Möglichkeiten und Grenzen einer umfassenden Demokratisierung in kapitalistischen Gesellschaften auseinandersetzen können. Dabei wird es um das Spannungsverhältnis von wachsender sozialer Ungleichheit und Demokratie gehen, sowie um die Geschlechterverhältnisse und die Frage von Ausgrenzungsmechanismen, gerade auch rassistischer, im Kontext postkolonialer und multikultureller Gesellschaften. Darüber hinaus liegt das Augenmerk auf der Frage des Zusammenhangs von Rechtsstaat und Demokratie bzw. demokratischer Herrschaft, Macht und Recht.

Folgt man einem umfassenden Demokratieverständnis, gibt es keine unpolitischen privaten oder gesellschaftlichen Räume. Ziel ist vielmehr eine Demokratisierung aller Lebensbereiche (Wirtschaftsdemokratie etc.).

Der Schwerpunkt eröffnet berufliche Perspektiven in den Bereichen Wissenschaft und Bildung, ebenso wie in Nichtregierungs-Organisationen oder politischen Parteien sowie in den Medien.

Ansprechpartnerinnen für den Schwerpunkt:

Prof. Dr. Sonja Buckel (Politische Theorie): sonja.buckel@uni-kassel.de

Prof. Dr. Sabine Ruß (Vergleichende Politikwissenschaft): sruss@uni-kassel.de

Schwerpunkt Nord-Süd-Beziehungen

Die Internationale Politik wird zunehmend von den Veränderungen in den Nord-Süd-Beziehungen bestimmt. In der Folge entstehen neue globale Konfliktkonstellationen, aber auch neue Formen internationaler Kooperationen (Stichwort „G20“). Die deutschlandweit einzigartige Vertiefung „Nord-Süd Beziehungen“ spürt diesen weltpolitischen Entwicklungen mittels neuer analytischer und methodischer Ansätze nach. Zentrale Fragen sind: Lassen sich die Nord-Süd Beziehungen demokratisch gestalten? Ist ein globaler Sozialausgleich möglich? Welche besonderen Konstellationen und Dynamiken zeichnen die Länder des Südens aus? Was muss sich im Norden für eine globale nachhaltige Entwicklungsstrategie ändern? Welche Hindernisse müssen für eine gemeinsame globale Umweltpolitik überwunden werden? Studierende erhalten sowohl vertiefte Kenntnisse zu diesen Themenkomplexen als auch eine praxisnahe Ausbildung für Berufsfelder der Entwicklungszusammenarbeit, in den immer zahlreicher werdenden Institutionen der Globalen Governance, in den Medien und der Weiterbildung.

Ansprechpartner für den Schwerpunkt: Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt (Inter-

nationale und intergesellschaftliche Beziehungen): burchardt@uni-kassel.de,

Prof. Dr. Aram Ziai (Entwicklungspolitik und Postkoloniale Studien): ziai@uni-kassel.de

Schwerpunkt Sozialpolitik

Sozialpolitik als eines der zentralen nationalen wie auch europäischen und internationalen Politikfeldern ist aktuell bedeutsamer denn je, denn die Grundlagen einer Politik des gesellschaftlichen Zusammenhaltes bröckeln. Angesichts knapper öffentlicher Kassen und weitgehend stagnierender Staatseinnahmen steht der Sozialstaat seit einigen Jahren unter erheblichem Druck. Bei der Problemdiagnose und der Erarbeitung nachhaltiger Lösungen spielt die Politikwissenschaft eine immer größere Rolle. Das Studium der Sozialpolitik im

Master Politikwissenschaft widmet sich den Ideen und normativen Grundüberzeugungen sozialer Strategien und Handlungsprogramme, den Akteuren (staatlichen Organisationen, Agenturen, Verbände, Gewerkschaften u.a.) und ihren Anpassungsleistungen an die neuen Herausforderungen. Aktuelle sozialpolitische Fragen kreisen um das Verhältnis von Verteilungs- und Leistungsgerechtigkeit (Makroperspektive), der Legitimation und Funktionsfähigkeit sozialpolitischer Institutionen in einem vorsorgenden Sozialstaat sowie dem politischen Einfluss von Verbänden und die Rolle ihrer Mitglieder (Mesoperspektive) und der Anerkennung sozialer Staatsbürgerschaftsrechte in einer aktivierenden und gewährleistenden Sozialpolitik in Politikfeldern wie Arbeit, Gesundheit, Pflege, Rente oder Wohnen. Desweiteren lernen die Studierenden Formen der Interessenaggregation durch Verbände und Funktionen und Akteure der Interessenartikulation kennen und traditionelle und moderne Formen der Interessenvermittlung zu beurteilen sowie Befunde hinsichtlich der Untersuchung schwacher und starker Interessenvertretung einzuschätzen. Die zukünftigen Berufsfelder der Absolvent*innen des Schwerpunktes Sozialpolitik liegen zum einen in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Neben der Option für eine fortführende wissenschaftliche Qualifikation in Form einer Promotion gehören staatliche und nichtstaatliche Organisationen in führenden Bereichen (auf der Ebene von Referenten) zu den möglichen Berufsfeldern. Im Bereich des Schwerpunktes Sozialpolitik können Parteien, Verbände und Ministerien, aber auch alle Organisationen und Einrichtungen im Bereich der verschiedenen Sozialpolitikfelder sowie Politikberatungseinrichtungen mögliche Arbeitgeber sein.

Ansprechpartner für den Schwerpunkt: Prof. Dr. Wolfgang Schroeder (Politisches System der BRD): wolfgang.schroeder@uni-kassel.de

Allgemeiner Master – Studieren ohne Schwerpunkt

Der Masterstudiengang in Kassel bietet neben den drei inhaltlichen Schwerpunkten die vierte Möglichkeit, einen allgemeinen Master zu studieren. Dies heißt, die Studierenden besitzen die Freiheit, sich aus den drei inhaltlichen Schwerpunkten jeweils die Veranstaltungen auszusuchen, die sie am meisten interessieren, sodass sie sich selbst ein Profil bilden. So kann es sein, dass man im ersten Semester eine Veranstaltung im Schwerpunkt Demokratie besucht und im zweiten eine aus dem Schwerpunkt Nord-Süd-Beziehungen. Wir möchten Sie dazu animieren und Sie dabei unterstützen, Ihren Interessen nachzugehen. Dazu bieten wir Ihnen – in Absprache mit Frau Prof. Dr. Sabine

Ruß und dem/der betreffenden Dozenten/Dozentin – die Möglichkeit, auch aus anderen Studiengängen Seminare zu besuchen und sich diese für den MA Politikwissenschaft anrechnen zu lassen.

Ein breites Spektrum an Angeboten finden Sie beim englischsprachigen Schwestermaster MA *Global Political Economy* (GPE). Der Schwerpunkt des Studiengangs liegt in der Globalisierung der Ökonomie, Kultur und Politik. Sie haben die Möglichkeit in internationaler Atmosphäre Kurse zu belegen. Die Veranstaltungen können Sie ebenfalls im Vorlesungsverzeichnis einsehen.

Oder interessieren Sie sich z.B. für Soziologie? Dann verschaffen Sie sich einen Überblick über die Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis. Sprechen Sie die Lehrenden der Seminare an und fragen Sie nach, ob Sie teilnehmen können. In Absprache wollen wir Ihnen ermöglichen, sich das ausgewählte Seminar anrechnen zu lassen.

Der Rechtsbegriff bei Hegel, Sozialrecht, Theorie der visuellen Kommunikation oder etwa Volkswirtschaftslehre passen gut zu ihren Studien- oder Forschungsinteressen? Diese werden aber an anderen Fachbereichen angeboten? Zögern Sie nicht und besprechen Sie auch hier Ihre Seminarwünsche mit Dozent*innen. Modul 4.2 sieht sogar vor, eine Veranstaltung ihrer Wahl aus einem anderen Fach zu besuchen ohne dies abzusprechen. Hier ist es ausdrücklich gewünscht, dass Sie Ihren Interessen nachgehen. Wenn Sie darüber hinaus eine Veranstaltung eines anderen Faches/Fachbereiches besuchen wollen, sprechen Sie dies bitte mit Frau Prof. Dr. Ruß ab.

Es gilt: Trotz der Einschränkungen durch die sogenannte Bologna-Reform ist ein interdisziplinäres, universelleres Studium auch heute noch möglich. Ergreifen Sie diese Chance und nutzen Sie die vielfältigen Angebote der Universität Kassel. Dazu ist Ihre Eigeninitiative gefragt und wir versuchen, Ihre Wünsche möglich zu machen.

2. Vorstellung der Fachgebiete und Lehrenden

Professur: Entwicklungspolitik und Postkoloniale Studien

Entwicklungspolitik umfasst nach einer gängigen Definition Maßnahmen, die offiziell die Lebensbedingungen der Menschen in „weniger entwickelten“ Ländern verbessern sollen. Postkoloniale Studien untersuchen die Nachwirkungen des Kolonialismus in Diskursen und Praktiken auch nach seinem formalen Ende. Die Frage nach kolonialen Mustern heutiger Entwicklungspolitik verknüpft beide Aspekte des Fachgebiets miteinander.



Prof. Dr. Aram Ziai ist Heisenberg–Professor der Deutschen Forschungsgemeinschaft für Entwicklungspolitik und Postkoloniale Studien und Leiter des entsprechenden Fachgebiets. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik, postkoloniale und Post-

Development Ansätze und Global Economic Governance. Das Fachgebiet befasst sich mit Nord–Süd Beziehungen nicht nur auf der Ebene der politischen Ökonomie, sondern auch auf der Ebene der Diskurse und reflektiert so auch Fragen von Eurozentrismus und Rassismus.

Aram Ziai ist Sprecher der Sektion Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaften (DVPW).

Herr Ziai, was gefällt Ihnen besonders am Master Politikwissenschaft in Kassel oder am Studieren in Kassel allgemein? Besonders gefallen mir die netten und kritischen Lehrenden – die Studierenden lerne ich ja jetzt erst kennen. ☺ Naja, und natürlich der Schwerpunkt Nord–Süd Beziehungen mit der internationalen Anbindung (GPE, LPG, ICDD).

Welchen Tipp für das Studium würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben wollen? Wenn irgendwie möglich mindestens zwei Semester länger studieren als vorgesehen, um Zeit zu haben für Vorlesungen und Seminare, die einen interessieren, aber nicht von der Studienordnung vorgeschrieben sind.

Professur: Geschlechterpolitik

Geschlechterpolitik, wie sie in Kassel angeboten wird, ist kritische Gesellschaftstheorie und nicht zu reduzieren auf Fragen der Repräsentation und des Sichtbarmachens von Frauen. Viel grundsätzlicher fragt Geschlechterpolitik immer auch aus queer–feministischer, postkolonialer und der Perspektive kritischer Migrationsforschung danach, auf welche Weisen politische, soziale, kulturelle, rechtliche und ökonomische Verhältnisse vergeschlechtlicht, sexualisiert, rassifiziert und ethnisiert werden. Vor diesem Hintergrund ist die Geschlechterpolitik in Kassel transnational und translokal ausgerichtet. Sie betrifft nicht nur alle Bereiche der Politikwissenschaft, sondern überschreitet die Grenzen des Faches hin zu benachbarten Disziplinen wie der Soziologie, den Kulturwissenschaften, der Rechtswissenschaft, der Philosophie und der Kunst. Der Bereich Geschlechterpolitik ist einer kritischen Wissensproduktion verpflichtet, der es um die emanzipatorische Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse geht.

Der thematische Schwerpunkt des Bereichs Geschlechterpolitik wird bis 2017 auf der Problematisierung von Krisenpolitiken, auf der Veränderung von Demokratie und sozialen Bewegungen in Europa, auf Prekarisierung, Sozialpolitik, Logistik und Migration liegen.



Prof. Dr. Isabell Lorey ist Politische Theoretikerin und vertritt das Fachgebiet Geschlechterpolitiken. Sie unterrichtet in den deutschsprachigen Studiengängen und im englischsprachigen GPE. Sie ist Mitglied des EIPCP (European Institute for Progressive Cultural Policies) und ist eine der HerausgeberInnen von *Transversal Texts* (transversal.at). Sie unterrichtete als Professorin an verschiedenen europäischen Universitäten: u.a. am Zentrum Gender Studies der Universität Basel (2012–2015), an der Humboldt-Universität zu Berlin (2010 und 2011) und an der Universität Wien (2009 und

2010) und an der Universität der Künste in Berlin, wo sie von 2001–2007 die erste Professur für Gender & Postcolonial Studies inne hatte. 2003 war sie Gründungsmitglied der feministisch-aktivistischen Gruppe 'kleines postfordistisches Drama' (kpD). Bis 2000 arbeitete sie für mehrere Fernsehsender in Deutschland, vor allem für die tägliche Nachrichtensendung für Kinder *logo*.

Sie hat international publiziert zu den Themen: Prekarisierung von Arbeit und Leben im Neoliberalismus; sozialen Bewegungen; kritischer Demokratietheorie und politischer Immunisierung. 1996 hat sie zu Judith Butler und Michel Foucault promoviert (Immer Ärger mit dem Subjekt). Ihre Habilitation erschien 2011 als *Figuren des Immunen*. Ihr Buch zu Prekarisierung im Neoliberalismus *Die Regierung der Prekären* (2012) ist mittlerweile in fünf Sprachen erschienen. Zur Zeit schreibt sie an einem Buch zu "Präsentischer Demokratie".

Was gefällt Ihnen besonders am Master oder am Studieren in Kassel allgemein? Ich unterrichte jetzt seit einem Jahr in Kassel und bin sehr begeistert von den Studierenden. Ich erlebe bei vielen ein großes Interesse an vielen Thematiken und ein über die konkreten Seminare hinausgehendes Engagement. Das gefällt mir sehr gut. Ich finde in Kassel ist der Master in Politikwissenschaft im positiven Sinne sehr außergewöhnlich. Das Angebot, das es hier gibt, können die meisten anderen Universitäten nicht leisten. Es müssten allerdings noch viel nachhaltiger queer-feministische Themen und Geschlechterproblematiken ins Curriculum aufgenommen werden.

Frau Lorey, welchen Tipp für das Studium würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben wollen? Wer Politikwissenschaft studiert, ist interes-

siert an gesellschaftlichen Zusammenhängen und oft ein_e leidenschaftliche_r ZeitungsläserIn. Dazu gehört Neugier und eine wache Auffassungsgabe. Die Lust, mehr wissen zu wollen und kritisch nachzufragen, ob die Dinge so sein müssen wie sie sind, sollten Studierende bewahren können in ihrem Studium. Dazu kommt im MA schon die allmähliche Eingrenzung des Interessensgebietes. Sich Zeit nehmen, mehr zu lesen, als in den Seminaren verlangt wird, wenn ein Thema packt, und nicht permanent den Effizienzgedanken im Kopf haben – das wäre mein Rat.

Professur: Globalisierung und Politik



Prof. Dr. Christoph Scherrer, Volkswirt und Politologe, ist Professor für „Globalisierung & Politik“. Er leitet die beiden englischsprachigen Masterprogramme: MA Global Political Economy und MA Labour Policies and Governance. Er ist Sprecher des für Exzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit vom DAAD prämierten International Center for Development and Decent Work, Ko-Leiter des HBS und hbs geförderten Promotionskollegs Global Social Policies and Governance. Preisträger „Exzellenz in der Lehre“ des Landes Hessen

2007. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Internationalen Politischen Ökonomie, insbesondere die Steuerung des Weltmarkts im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

Was gefällt Ihnen besonders am Master Politikwissenschaft in Kassel oder am Studieren in Kassel allgemein? Die Möglichkeit, auch an Seminaren der englischsprachigen Masterprogramme teilzunehmen.

Welchen Tipp für das Studium würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben wollen? Sich nicht der englischen Sprache zu verschließen, da sie viele Türen öffnet.

Professur: Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen

Inhaltlich hat sich das Fachgebiet auf zwei Themenschwerpunkte ausgerichtet: Erstens nimmt das Fachgebiet neben den Kernthemen der Disziplin „Internationale Beziehungen“ die Nord-Süd-Beziehungen und ihre verschiedenen transnationalen Akteure stärker in den Fokus. Seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes beginnen die Nord-Süd-Beziehungen eine neue Qualität zu entfalten, die das Potenzial haben, zu einer neuen Konfliktachse des internationalen Systems zu werden. Über Bumerang-Effekte wie ökonomischer Wettbewerbsdruck, schwache Staaten, Migration, Klimawandel und ökologische Katastro-

phen, Terrorismus etc. werden die weltweiten Ungleichheiten auch für den Norden immer mehr zum Problem. Eine produktive Auseinandersetzung mit diesen globalen Asymmetrien muss insbesondere die sozialen und ökologischen Dimensionen der Globalisierung und die Frage der Demokratisierung internationaler Politik bearbeiten und darf hierbei eine kritische Reflexion westlichen Konzepte und Leitbilder nicht vergessen. Neben dem erkenntnistheoretischen Interesse über die Verschiebungen im Weltsystem sollen zusätzlich politische Handlungsoptionen ausgelotet werden, die zum nachhaltigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich zwischen Norden und Süden beitragen.

Zweitens beschäftigt sich das Fachgebiet empirisch und theoretisch mit Fragen der sozialen Ungleichheit und gesellschaftlichen Teilhabe am Beispiel Lateinamerikas. Lateinamerika ist die Region mit den größten sozialen Ungleichheiten weltweit, die sich mit der Rückkehr zur Demokratie teilweise sogar vergrößert haben. Um die hartnäckige Existenz der Ungleichheiten zu verstehen, erforschen verschiedene im Fachgebiet angesiedelte Arbeiten, inwiefern internationale Faktoren sowie lokale Sozial- und Arbeitsmarktpolitiken soziale Ungleichheiten verringern, reproduzieren oder sogar verstärken. Über die empirische Analyse aktueller sozial- und arbeitsmarktpolitischer Reformprozesse in Lateinamerika werden zur Zeit Erfolgsbedingungen und Blockaden von Politiken zur Reduzierung sozialer Ungleichheiten, Fragmentierung und Prekarisierung herausgearbeitet. Die Forschungen zielen nicht nur auf Lateinamerika, sondern auch auf die Erkenntnisgenerierung für Chancen und Grenzen sozial- und arbeitspolitischer Handlungen außerhalb der OECD. Über konzeptionelle Überlegungen sollen sie Anstöße für politische Interventionen zur Reduzierung sozialer Ungleichheiten weltweit geben.



Prof. Dr. Hans-Jürgen Burchardt, Verantwortlicher des Schwerpunkts Nord-Süd-Beziehungen), Professor für Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Nord-Süd-Beziehungen, globale Arbeits- und Sozialpolitik, Demokratie und soziale Ungleichheiten sowie Ressourcenpolitiken mit einem regionalen Schwerpunkt auf Lateinamerika. Dabei werden neben den Kernthemen die Nord-Süd Beziehungen insbesondere die sozialen und ökologischen Dimensionen der internationalen Politik

stärker in den Fokus genommen. Dazu beschäftigt sich das Fachgebiet empirisch und theoretisch mit Fragen der sozialen Ungleichheit und gesellschaftlichen Teilhabe außerhalb der OECD, sowie mit entwicklungstheoretischen

Fragen und Rentengesellschaften. Hans-Jürgen Burchardt ist Mitglied des Direktoriums des ICDD und Sprecher des Kasseler Promotionskollegs GSPG.

Was gefällt Ihnen besonders am Master Politikwissenschaft in Kassel oder am Studieren in Kassel allgemein?

- Große Bandbreite an Themen, exzellente Möglichkeiten der Vertiefung;
- lernen, mit internationalen Perspektiven das Lokale besser zu verstehen und zu gestalten;
- vielfältige Möglichkeiten, Auslandserfahrungen zu sammeln.

Welchen Tipp für das Studium würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben wollen?

- Lesen!
- Studieren, was Spaß macht und den eigenen Interessen entspricht.
- Bezug zur Praxis im Studium ausbauen.

Professur: Politische Theorie

Politische Theorie als kritische Gesellschaftstheorie: Ausgehend von der Annahme, dass ein theoriefreier Zugang zu den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen unmöglich ist und allen Bereichen der Politikwissenschaft – auch den empirischen – ein je eigenes Theorieverständnis zugrunde liegt, versteht sich die Politische Theorie als eine der Grundlagen des Faches. Dabei ist sie mit dem entscheidenden Sachverhalt konfrontiert, dass gesellschaftliche Auseinandersetzungen auch in der Theorie ausgetragen werden – transformiert durch die eigene Operationsweise des wissenschaftlichen Feldes. Die Politische Theorie in Kassel verfolgt daher das Ziel, diese gesellschaftlich vermittelten innerwissenschaftlichen Auseinandersetzungen zu analysieren. Als kritische Gesellschaftstheorie weist sie sich dadurch aus, dass sie sich dabei einer Wissensproduktion verpflichtet sieht, die auf gesellschaftliche Emanzipation und die Aufhebung von Herrschaftsverhältnissen gerichtet ist.



Prof. Dr. Sonja Buckel, ist Politikwissenschaftlerin und Juristin und hat seit dem 1.9.2013 die Professur für Politische Theorie inne. Sie beschäftigt sich mit der modernen politischen Theorie, insbesondere mit der Staats- und Rechtstheorie sowie der Europaforschung. Zuletzt hat sie in einem mehrjährigen DFG-Forschungsprojekt zur Europäisierung der Migrationspolitik gearbeitet. Dabei standen die rechtlichen Auseinandersetzungen um den Ausbau der südlichen europäischen Seegrenze einerseits, sowie

die Herausbildung transnationaler sozialer Rechte andererseits, im Zentrum ihrer Untersuchungen. In der Zukunft sollen demokratietheoretische Fragestellungen vor allem im Kontext der Krise der Europäischen Union den Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden.

Was gefällt Ihnen besonders am Master Politikwissenschaft in Kassel oder am Studieren in Kassel allgemein? Mir gefallen zum einen die Schwerpunkte in Kassel – Demokratie, Nord-Süd-Beziehungen und Sozialpolitik – die man entweder als einzelne Schwerpunkte oder alternativ alle gemeinsam ohne Schwerpunkt studieren kann. Zum anderen zeichnet den Master in Kassel die große Anzahl kritischer Politikwissenschaftler*innen aus. Die Verbindung dieser beiden Elemente findet man an keiner anderen Universität in der BRD.

Welchen Tipp für das Studium würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben wollen? Nutzen Sie die Freiräume des Masters, die auch diese Broschüre dokumentiert. So können Sie z.B. auch Seminare in anderen Fachgebieten besuchen und sich diese anerkennen lassen. Sie können an der Weiterentwicklung des Masters in Ihrem Sinne mitarbeiten. Setzen Sie sich zeitlich nicht unter Druck. Ein sorgfältiges Studium, das Sie nicht überfordert und das Ihnen Spaß macht, steigert zugleich die Qualität Ihrer Arbeit. Das Studium ist traditionell auch ein Ort der Freiheit von unmittelbaren ökonomischen Zwängen, des Entdeckens von eigenen Interessen und Fähigkeiten und des Kennenlernens von anderen Wissenschaftler*innen.

Professur: Politisches System der BRD – Staatlichkeit im Wandel



Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politisches System der BRD – Staatlichkeit im Wandel und federführender Leiter des Kasseler Promotionskollegs „Wohlfahrtsstaat und Interessenorganisationen“. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Politisches System der BRD, des Regierens in Hessen, der Policy-Forschung, der Beziehung zwischen dem Staat und den Verbänden (insbesondere Gewerkschaften), den industriellen Beziehungen, der Parteienforschung und der Sozialpolitik. Inhaltlich behandelt die Professur den Wandel von Politik und Ökonomie in Deutschland und Europa, sozialstaatliche Umbauprozesse, Organisationsforschung, Arbeitsbeziehungen sowie vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung.

Professur: Vergleichende Politikwissenschaft

Die Komparatistik kann sich als Herzstück der Politikwissenschaft bezeichnen. Erst durch die vergleichende Betrachtung nämlich lassen sich Strukturen, Prozesse, Akteure und Institutionen sinnvoll einordnen und analysieren. Problemlagen demokratischer Herrschaft, wie sie sich aus ökonomisch-sozialen Ungleichheiten, aber auch zunehmender kultureller Heterogenität und unsicheren kollektiven Identitäten ergeben, werden durch vergleichende Betrachtung leichter greifbar. Die Komparatistik vermittelt nicht nur Wissen und interkulturelle Sensibilität, sondern schult auch in methodisch sinnvollem Vergleichen, das für jede Verständigungs- und Kritikfähigkeit unerlässlich ist. Denn nur wer weiß, dass etwas auch anders funktionieren kann, versteht letztlich, wie es funktioniert und vermag im Bestehenden Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen.



Prof. Dr. Sabine Russ-Sattar, vertritt das Fach Vergleichende Politikwissenschaft in Kassel mit dem regionalen Schwerpunkt Westeuropa. Einen Schwerpunkt in Forschung und Lehre bilden die Wandlungsprozesse etablierter Demokratien, die Problemlagen demokratischer Herrschaft, wie sie sich aus ökonomisch-sozialen Ungleichheiten, aber auch zunehmender kultureller Heterogenität und unsicheren kollektiven Identitäten ergeben. Sie ist derzeit die Vorsitzende des Prüfungsausschusses

Master Politikwissenschaften und Studiendekanin.

Was gefällt Ihnen besonders am Master Politikwissenschaft in Kassel oder am Studieren in Kassel allgemein? Der MA Politikwissenschaft in Kassel wird in meinen Augen durch drei Punkte besonders interessant:

Erstens bietet das Programm eine ausgewogene Mischung zwischen einer Ausbildung in politikwissenschaftlichen Kernbereichen (zum Beispiel durch die für alle verpflichtenden Seminare in Modul 1) und der Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung durch die Studierenden;

Zweitens sind die drei wählbaren Vertiefungen Demokratie, Sozialpolitik und Nord-Süd-Beziehungen nachhaltig in die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs eingebettet und fachübergreifend darüber hinaus verknüpft mit anderen Instituten oder Forschungszusammenhängen der Universität Kassel, was die Anbindung an aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Diskussionen sichert, aber natürlich auch das Engagement und Interesse auf Seiten der Lehrenden!

Drittens gibt es als strukturelle Besonderheit im MA Politikwissenschaft ein zweisemestriges Modul Forschung und Praxis, das Spielräume zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit öffnet und wichtige Schlüsselkompetenzen vermittelt, was zugleich auch die optimale Vorbereitung für die MA Arbeit am Ende des Studiums gewährleistet.

Allgemein bietet die Universität Kassel durch ihre Offenheit für neue Fragestellungen – auch über klassische Fachgrenzen hinaus – ein attraktives intellektuelles Umfeld. Das zeigt sich auch in der Ausdifferenzierung der Fachgebiete im Fachbereich Politikwissenschaft. Es ist kein Zufall, dass in Kassel die erste politikwissenschaftliche Professur für Globalisierung und Politik eingerichtet wurde und dass wir hier heute eine Professur für Internationale Umweltforschung oder auch neuerdings für Entwicklungspolitik und postkoloniale Studien haben.

Kassel hat aber über die Universität hinaus auch als Standort viele starke Seiten – nicht nur seine grüne Seite. Im Kulturleben gibt es jenseits des Großereignisses Documenta zum Beispiel alljährlich im Herbst das tolle Dokumentarfilmfestival und natürlich eine einmalige Museenlandschaft, die auch so originelle Dinge bietet wie die Caricatura im Kulturbahnhof.

Welchen Tipp für das Studium würden Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg geben wollen? Wer nur nach Pflichtprogramm studiert und brav Credits einsammelt, vertut die Chancen, die ein Universitätsstudium bietet. Abgesehen vom MA Programm gibt es an der Universität Kassel ein spannendes und oft internationales Veranstaltungsangebot, das viele Anregungen bietet und durch Brückenschläge in andere Disziplinen den Horizont öffnet. Im Wintersemester 2014/2015 gibt es zum Beispiel an der Universität Kassel eine Tagung zum Thema Wandel der Arbeitswelt oder eine Ringvorlesung zum Rechtspopulismus in Europa.

Übrigens sollten die Studierenden des MA Politikwissenschaft mindestens einmal auch die Möglichkeit nutzen, eine englischsprachige Veranstaltung im MA Global Political Economy zu wählen. Wer noch Nachholbedarf im Bereich moderne Fremdsprachen hat, kann das Angebot des Sprachenzentrums der Kasseler Universität nutzen oder auch beim dort vermittelten Tandem-Sprachprogramm mitmachen.

Teil II: Kreativ studieren

In diesem Teil des Kursbuches wollen wir Sie auf verschiedene Angebote im Fachbereich 05 und Ihnen Studierende aus dem Master vorstellen. Vielleicht finden Sie ja ein interessantes Angebot für sich. Nutzen Sie die Möglichkeiten, stellen Sie sich Herausforderungen, probieren Sie Neues aus und vernetzen Sie sich mit anderen Studierenden.

Ein Masterstudiengang ist nur dann auf der Höhe der Zeit, wenn er sich durch das Engagement der Studierenden und Lehrenden immer weiter verbessert. Wenn die Dinge, die noch nicht so gut funktionieren überdacht werden, wenn neue Ideen einfließen und auf aktuelle gesellschaftliche Veränderungen reagiert wird.

3. Studierende im Master

Im Folgenden stellen wir Ihnen zwei Studierende aus dem Master vor, die unterschiedliche Werdegänge haben und verschiedene Dinge im Master schätzen.



Nico Henkel hat in Kassel auf Lehramt studiert, sein erstes Staatsexamen abgelegt und ist danach in den Master eingestiegen.

Du hast letztes Jahr dein Staatsexamen im Lehramt hier in Kassel abgeschlossen und bist danach in den Master eingestiegen. Was hat dich dazu bewogen noch weiterzustudieren? Im Prinzip drei Dinge. Zum einen habe ich Politik und Wirtschaft als Lehramtsfach gewählt, weil ich politische/gesellschaftliche Entwicklungen und Prozesse verstehen lernen wollte.

Mit dem Fortgang meines Studiums habe ich jedoch gemerkt, dass sich mir statt weniger immer mehr Fragen gestellt haben, die nach einer Antwort – oder zumindest einer Strategie verlangten, sie zu verstehen. Zum anderen ist das Lehramtssystem darauf ausgelegt, seinen Abschluss zügig und nach Studienplan abzuschließen. Eine individuelle Schwerpunktsetzung, das Verfolgen einer Fragestellung oder die Bearbeitung eines Themenkomplexes über einen längeren Zeitraum ist somit schwer möglich – zumal sich meine Interessen sehr stark im Bereich der Politischen Theorie angesiedelt sind. Diese Perspektive bietet mir nun der Master Politikwissenschaften. Drittens und letztens: Studiere ich den Master um etwas „für mich“ zu tun. Denkprozesse zu Schulen, kritische Perspektiven auf vermeintlichen Com-

mon-Sense zu entwickeln – schlicht und einfach weil es mir Freude macht und Potentiale für Veränderung freisetzt.

Welchen Tipp würdest du den neuen Studierenden geben wollen, die jetzt im Wintersemester in den Master einsteigen? Nutzt die Zeit des Masters intensiv, um euch mit Dingen zu beschäftigen, die euch wirklich interessieren. Werft hier ruhig einen Blick in die Veranstaltung benachbarter Studiengänge (Soziologie, Philosophie o.ä.). Oft gibt es hier tolle und interessante Veranstaltungen, die ihr euch für den Master anrechnen lassen könnt. Nehmt die vielen Angebote wahr, die etwas aus dem klassischen Studienalltag „ausbrechen“: Ringvorlesungen zu interessanten Themengebieten, Sommer-Uni, Blockseminare gemeinsam mit Studierenden anderer Universitäten. Versteift euch nicht auf die Regelstudienzeit, wenn ihr es nicht unbedingt müsst – studiert engagiert aber nicht getrieben vom Berufseinstieg oder dem perfekten Lebenslauf.

Daniel Hankel (28) schreibt gerade seine Masterarbeit über die landwirtschaftliche Sozialversicherung. In seiner Freizeit bereist er gern die Welt mit seinem Fahrrad oder verbringt viel Zeit am Edersee. Daniel ist Stadtverordneter der Stadt Waldeck.



Du bist jetzt am Ende des Masters, was hat dir besonders gut gefallen? Ich glaube, dass ich die Politikwissenschaft erst so richtig begriffen habe, als ich für den Master nach Kassel gekommen bin. Ich habe meinen Bachelor an der TU Chemnitz gemacht, das war ein ganz anderes Studieren als in Kassel. Im Bachelor war man sehr eingeengt. Es ging nur darum seine Pflichtkurse zu absolvieren. Das schwerpunktorientierte Masterstudium in Kassel war da willkommenes Neuland für mich. Ich hätte mit Bereichen wie Nord-Süd Beziehungen nicht viel anfangen können und war dankbar, dass ich dies relativ gut umgehen und mich auf die Sozialpolitik konzentrieren konnte. In Seminaren, die schwerpunktübergreifend waren, konnte man dann schnell feststellen, welchen Spezialwissensvorsprung man in seinem Vertiefungsbereich aufgebaut hat. Zudem war es sehr interessant die unterschiedlichen Weltanschauungen der Dozierenden an zwei Universitäten zu realisieren, während die Dozierenden in Chemnitz relativ konservativ geprägt waren, ist Kassel recht links geprägt. Durch den Wechsel wurde die stetige Bildung einer eigenen Meinung in mir forciert. Positiv zu erwähnen ist die Akzeptanz der Kasseler Dozierenden gegenüber anderen Weltanschauungen. Es hat sogar Spaß gemacht, stets darauf hinzuweisen, dass Neoliberalismus kein Schimpfwort, sondern eine Tugend für mich ist ;-)

Welchen Tipp würdest du Studierenden mit auf den Weg geben wollen, die neu im Master anfangen? Konzentriert euch auf das, was ihr als sinnvoll erachtet und lasst dies zu eurem Steckenpferd werden. Verrannt euch nicht in uninteressanten Bereichen, aber schaut trotzdem über euren eigenen Horizont hinaus. Betreibt Aufwand, auch Habermas wird interessant, wenn man ihn erstmal verstanden hat. Und habt keine Angst vor Recht, Recht kann spannend sein. Erweitert euren Meinungshorizont, aber bleibt kritisch. Nichts ist schlimmer als Kommilitonen ohne eigene oder mit angepasster Meinung. Und vernetzt euch! In Wissenschaften wie den unseren kann ein großes soziales Umfeld sehr förderlich bei der Jobsuche sein. Außerdem entdeckt das schöne Kasseler Umland, ich lad euch gerne auf einen Kaffee am Edersee ein ;-)

4. Möglichkeiten und Angebote im Fachbereich

Auslandssemester: Verschiedene Angebote finden Sie unter folgendem Link: <http://www.uni-kassel.de/fb05/internationales/outgoing.html>
Auch das International Office der Uni Kassel hilft Ihnen gerne weiter.

Fachschaft 05 – Für ein gesundes Durcheinander!: Die studentische Interessenvertretung. Die Fachschaft setzt sich für die Rechte der Studierenden ein und achtet darauf, ob zum Beispiel in den Prüfungsordnungen alles mit rechten Dingen zugeht oder wie Gelder verteilt werden sollen. Vielleicht wollen Sie ja mitmachen und die Fachschaft unterstützen. Informationen finden Sie unter: <http://www.uni-kassel.de/fb05/fachschaft.html>

Praxis und Beratung – Praxiscouchgespräche: Die Abteilung „Praxis und Beratung“ im Fachbereich 05 lädt zur den regelmäßig stattfindend Praxiscouchgesprächen ein. Dabei werden ehemalige Studierende der Sozialwissenschaften eingeladen und diese berichten aus ihrem Berufsalltag. Hinweise finden Sie im Internet.

Studienprogramm: Frauen- und Geschlechterforschung: Ein interdisziplinäres Studienprogramm, was begleitend zum Master besucht werden kann. Mehr dazu im Internet zu finden.

Und viele weitere Möglichkeiten ☺ Dazu einfach die Augen und Ohren offen halten!